

109-11-113

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI	
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR	
Číslo	109-11/113
Čj.	
Průběh	

19 listů  
list č. 10a navíc

4. 11. 2009 Juel

Krab. 158.

**ST S**

XI. - B - 132/43.

XI. - B - 133/43.

XI. B - 134/43.

Der Oberlandrat  
Inspekteur des Reichsprotectors

2-311 K/Sch.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Prag I., den 16. Juli 1943.  
Ulfergasse 7

1

An den  
persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren  
Herrn  $\frac{1}{2}$ -Obersturmbannführer  
Ministerialrat Dr. G i e s  
in P r a g .

Staatsekretariat  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 19. JULI 1943

Betrifft: S t o k l a s a Franz in Nedwies Nr. 37,  
Post Radoschowitz.  
Bezug: Erlass vom 20.5.1943 - St.S. XI B - 132/43.  
Anlage: 1.

Beiliegende Abschriften überreiche ich mit der  
Bitte um gefällige Kenntnisnahme. Stoklasa hat inzwischen  
eine andere Wohnung erhalten und dürfte nunmehr zufrieden-  
gestellt sein.

*Einmal Organg.*

*1 16/ 8. 43*

*St. S. XI B - 132/43*

Bezirksbehörde in Prag für den politischen Bezirk Prag Land Süd

Prag XVI., Smichow, Kinskystrasse 17 - Fernruf 409-68, 407-37.

Z 36354/43 - VIII-19/194.

Prag, den 5.7.1943.

Herrn  
Bezirkshauptmann Prag-Land-Nord  
Reichsauftragsverwaltung,  
Prag I, Ufergasse 7.

Z.Z.: III-K vom 25. Juni 1943.

Betrifft: Wohnungsverhältnisse des Franz Stoklasa, Arbeiters in Nedwies.

In der obenerwähnten Angelegenheit wurde festgestellt:  
Franz Stoklasa ist verheiratet, Vater von 7 minderjährigen Kindern und wohnt in einem Zimmer des Gemeindehauses in Nedwies Nr. 37. Seine Frau ist krank.

In der Gemeinde gibt es ausser Deputatswohnungen keine Wohnungen, welche unbewohnt sind. Die Familie des H. Stoklasa hat keinen guten Ruf, sodass ihm niemand freiwillig eine Wohnung vermietet.

Aus dem Gemeindehause in Nedwies, wo Stoklasa wohnt, ist ein Mieter ausgezogen, und die so freigemachte Wohnung wurde der Familie Stoklasa zugeteilt.

Der Bezirkshauptmann:  
gez. Dr. Ružička.

La

Abschrift

Der Bezirkshauptmann  
in Prag-Land-Nord  
Reichsauftragsverwaltung

Prag I., Ufergasse 7, den 11.7.1943.

Nr. III.

An den  
Herrn Oberlandrat  
Inspekteur des Reichsprotectors  
in P r a g I, Ufergasse 7.

Betrifft: Wohnungsverhältnisse des Franz S t o k l a s a in  
Nedwies.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 25.5.1943, II-311 K/Sch.

Als Anlage übersende ich den Bericht der Bezirks-  
behörde Prag-Land-Süd in obiger Angelegenheit mit der Bitte  
um Kenntnisnahme. Da Stoklasa inzwischen eine andere Wohnung  
bezogen hat, dürfte die Angelegenheit erledigt sein.

gez. Dr. Keller.

47018



20. Mai 1943.

St.S. XI B - 132/43.

22. V. 1943

- 1.) An Herrn  
Oberlandrat Freiherrn v. Watter,  
P r a g ,  
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Oberlandrat !

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis  
und weiteren Bearbeitung. Falls es möglich ist, bitte  
ich, dem Wunsche des Gesuchstellers ehestens entsprechen  
zu lassen. 71078

H e i l H i t l e r !

- 2.) Z.d.A.

Ministerialrat.

St.S. XI B - 133 a/43.

7. Juni 1943.

*o*  
-7. VI. 1943

- 1.) An Herrn  
Bezirkshauptmann Dr. Rotberg,  
Taber,  
Bezirkshauptmannschaft.

Sehr geehrter Herr Rotberg !

In der Wohnungsangelegenheit Sagl erwidere ich auf den dort. Bericht vom 20.5.d.Js. - Zeichen Nr.: I, daß der Gesuchsteller im Sinne Ihrer Ausführungen beschieden werden kann. Zu dem Zwecke habe ich das Schreiben des Gesuchstellers vom 29.4.d.Js. wieder angeschlossen.

H e i l H i t l e r !

*b*  
Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

DER BEZIRKSHAUPTMANN  
TABOR  
REICHAUFTRAGSVERWALTUNG

5

Tabor, den 20.5.1943

Protektorat Böhmen und Mähren.  
Fernsprecher Nr. 327 u. 328.

Nr.: I

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

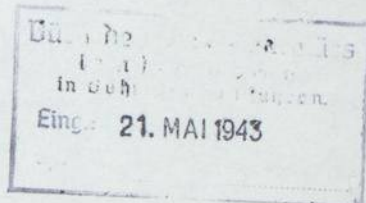
An das

Büro des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
z.Hd.v.Herrn Ministerialrat Giess  
in P r a g .

Betr.: Wohnungsangelegenheit Sagl in Lipnitz.

Bezug: Vfg. vom 3.5.43 AZI St.S.XI B - 133/43.

Anlagen: 2.



Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Anliegend reiche ich das Schreiben des Franz Sagl in Lipnitz, Bez.Gumpolds, zurück und füge die Erhebungen des Kommandoführers des deutschen Gend.-Kommandos in Tabor bei. Ferner habe ich in den Vorgang bei dem Bezirkshauptmann -RAV- in Gumpolds Einsicht genommen, der auf Grund eines Erlasses des Reichsprotectors vom 17.9.1942 -Nr.I Bau 4 - 9000/231/42- schon eine Überprüfung der Wohnungsangelegenheit unternommen hat. Danach hat das Stadtamt in Lipnitz der Familie Sagl mit Schreiben vom 4.11.42. eine bessere Wohnung zugewiesen, die Frau Sagl aber nicht genommen hat, weil sie hierfür nicht genügend Heizmaterial und Mobiliar besitzt. Mit Bericht vom 11.11.42 hat daraufhin der Bezirkshauptmann -RAV- den Vorgang dem Herrn Reichsprotector berichtet und die Angelegenheit als erledigt angesehen.

Auf Grund der neuerlichen Gendarmerieerhebungen und der damals entstandenen Vorgänge habe ich den Eindruck, dass es sich bei Frau Sagl um eine sehr unordentliche Person handelt, die ihre Kinder und sich lieber im Dreck verkommen lässt, als dass sie sich in eine andere Wohnung einweisen lässt. Da der Mann viel ausserhalb ist, scheint er nicht viel Einfluss zu haben. Da es sich bei Sagls um Protektoratsangehörige handelt, scheint die zwangsweise Einweisung in eine bessere Wohnung mir nur dann vertretbar zu sein, wenn es sich um eine rassisch gute Familie handelt.

Ich darf um nähere Weisung bitten, ob ich etwas in dieser Sache veranlassen darf.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

XI B - 133 a/43

St C

An den  
Herrn B e z i r k s h a u p t m a n n  
in T a b o r.

Betrifft: Wohnungsverhältnisse der Familie S a g l aus Lipnitz a.d.S.

Bezug : Angeschlossene Zuschriften.

Die angestellten Ermittlungen haben in angeschlossener Sache folgendes ergeben :

Der Franz S a g l, geb. am 12.9.02 in Brüx, (Sudetengau), Protektorats-angehöriger, ist als Tagelöhner bei d. Fa. H o l z m a n n AG. in München-Krailling, seit 1940 beschäftigt. Er verdient monatlich 250 - 280 RM, davon schickt er seiner Familie durchschnittlich, monatlich etwa 150 RM. Bei der Erneuerung wurde S. persönlich angetroffen. Sein allg. Auftreten ist stramm und soldatisch, trotz seines Sprachfehlers beherrscht er die deutsche Sprache ziemlich gut.

Aus seiner Ehe mit der Marie, geb. Vašova, geb. am 8.12.04 in Krnska, Bez. Jung-Bunzlau, (tschech. Abstammung), sind 6 Kinder hervorgegangen, die bei der Mutter im gemeinsamen Haushalt leben. Es sind dies: Die 20 jähr. Anna, 13 jähr. Franz, 11 jähr. Georg, 7 jähr. Marie, 5 jähr. Rosa und 2 j. Kveta. Sagl wohnte mehrere Jahre vor Ausbruch des Krieges in Waltrop, Kreis Recklingshausen, wo er als Bergarbeiter in einer Zeche arbeitete. Später übersiedelte er wieder in die ehem. Tschecho-Sowakai nach Höfen, Bez. Neuenburg, und kam daselbst durch einen Brand um seine gesamte Habe. Dann arbeitete S. als Deputatarbeiter bei dem Landwirt Franz Z e d n i k in Oskroschek, Bez. Jung-Bunzlau, wo er bei freier Wohnung (eine Stube) 12 RM monatlich verdiente, und aus diesem Einkommen irgendwelche Anschaffungen nicht machen konnte. Die Familie ist restlos verarmt. Ob dies allein auf eigenes Verschulden zurückzuführen ist, ist nicht feststellbar. Nach der Errichtung des Protektorats hat sich S. sofort als freiwilliger Arbeiter in das Reich gemeldet.

Nach der ganzen Sachlage ist anzunehmen, dass der dortige Bürgermeister ein grosses Interesse daran hatte, die verarmte Familie nach Möglichkeit aus der Gemeinde abzuschieben.

So wurde die Ehefrau des S. in Abwesenheit des Ehemannes mit ihren 5 Kindern im Jahre 1941 entgeltlich abgeschoben. Sie übersiedelte in ihre Heimatgemeinde L i p n i t z a. d. S., Bez. Gumpold, wo sie im Armenhaus untergebracht wurde. Ihre damalige 6 köpfige Familie erhielt da einen etwa 25 qm grossen Raum zugewiesen, in dem bereits 3 erwachsene Personen Unterkunft hatten.

Im gleichen Armenhaus wohnte der Onkel des S., Josef Sagl, der ebenfalls mit 3 Kindern und einigen fremden Personen einen gleichen Raum als Wohnung hatte. Durch Streitigkeiten, die die Frau Sagl mit den Mitbewohnern hatte, kam es zu einem Wohnungstausch, wonach sie mit den 5 Kindern auf die Stube des Josef Sagl, die ebenfalls bereits von 5 Personen beiderlei Geschlechts bewohnt war, übersiedelte.

An Wohnungseinrichtung besitzt die Familie des Franz S. 1 Tisch, 1 Bettstelle und 1 Schrank. Die übrigen im Wohnraum befindlichen Möbelstücke, die auch nur auf das äusserst notwendige vorhanden sind, gehören dem Josef Sagl.

An Kleidern und Wäsche ist nur das vorhanden, was die Kinder am Körper tragen. Schuhwerk ist fast gar keins vorhanden.

Wie gross die Notlage der Familie ist, ist schon aus dem ersichtlich, dass

60

dass fast alle Personen der Familie, soweit sie in dem einem Bett keinen Platz mehr haben, ihr Nachtlager auf dem Fussboden aufschlagen müssen. Das Bett selbst ist nur mit Stroh geschüttet, als Decke nur Lumpen und unbrauchbare Kleidungsstücke.

Schon allein das Zusammenwohnen beider Familien erscheint in gesundheitlicher Hinsicht nicht angebracht und gefährdet die sittliche und moralische Erziehung der Kinder.

Diese Umstände veranlassten auch Sagl, nach einer geeigneten Wohnung zu suchen, um die Familie aus diesem Notstand heraus zu bringen. In dem bewohnten Raum herrscht eine Unsauberkeit. Frau S. scheint über ihre grösseren Kinder keine Gewalt zu haben, denn sonst hätte sie längst bei jeder sich bietenden Gelegenheit, diese zur Reinhaltung und Lüftung der Wohnung angehalten. Auch der Onkel Josef Sagl ist völlig machtlos gegenüber seinen Andern, um sie ebenfalls zur Reinlichkeit anzuhalten. Es ist begreiflich, dass bei dieser Unsauberkeit das Ungeziefer nicht ausbleibt. Als ein alter Küchenschrank zur Seite gerückt wurde, befand sich darunter eine unzählige Menge von grossen schwarzen Schwaben, die selbst wie Sagl angibt, des Nachts den schlafenden Kindern über das Gesicht laufen. Unter dem Bett lagert Unrat aller Art und zeigt an, dass ein Aufräumen der Wohnung etliche Monate, wenn nicht ganze Jahre nicht vorgenommen wurde. Die Fenster werden, wie selbst zugegeben, tagelang nicht geöffnet, sodass da eine unvorstellbar schlechte Luft herrschen muss, zumal der kleine Raum von 12 Personen bewohnt ist.

Grössere Krankheiten sind in der Familie nicht eingetreten. Soweit Schulpflichtige Kinder vorhanden, machen sie einen guten Eindruck und werden als folgsame Schüler von seitens der Lehrer bezeichnet. Ihr Schulbesuch lässt jedoch viel zu wünschen übrig, als die Kinder abwechselnd dann die Schule nicht besuchen können, wenn die Mutter gelegentlich auf Feldarbeit geht und sie bei den kleineren Geschwistern verbleiben müssen.

Bezüglich einer Eingabe des Franz Sagl vom 8. Sept. 1942 an den Herrn Reichsprotector, ordnete dieser in seiner Verfügung vom 17. Sept. 1942 an, dass die Bezirksbehörde - Reichsauftragsverwaltung - in Gumpolds der kinderreichen Familie, bevorzugt eine nächst freiwerdende oder vom Gesuchsteller bezeichnete Wohnung, zur Verfügung zu stellen hat.

Da aber in Lipnitz die freien Jugendwohnungen zu dieser Zeit noch nicht bezogen werden durften und konnten, und es andererseits auf Grund des Berichtes des Dt. Gend.-Kommandos in Tabor - Gend.-Posten Gumpolds vom 14. Oktober 1942 nicht zweckmässig gewesen wäre, der Familie eine entsprechende Wohnung zu Verfügung zu stellen, ordnete die Bezirksbehörde - Reichsauftragsverwaltung - Gumpolds, mit ihrem Schreiben vom 14. 10. 42 an den Bürgermeister der Gemeinde Lipnitz an, dass durch das Zusammenwohnen der Familien die Erziehung der aufwachsenden Kinder unmöglich erscheint und dass das nötige zu veranlassen wäre, Frau Sagl mit ihren 6 Kindern in eine, ihren Verhältnissen entsprechenden Wohnung unterzubringen. Über das Veranlasste war ein Termin bis zum 5. November 1942 gesetzt. Um dem Ersuchen nachzukommen, ist der Frau Sagl ein Wohnraum in der Gemeinde Witonin, die etwa eine 1/4 Stunde von Lipnitz entfernt liegt, angeboten wurde. Dieser Raum ist etwa 25 qm gross und befand sich bei einer Kontrolle in einem sehr brauchbaren Zustande. Allerdings war dieser z. Zt. von einem Angehörigen des Besitzers bewohnt. Frau Sagl ~~belegte~~ das Beziehen dieses Raumes ab mit dem Bemerkten, dass die Wohnung zu weit von Lipnitz entfernt ist und die Kinder einen weiten Weg zur Schule hätten. Andererseits aber entschuldigte sie sich damit, dass sie nicht in Stande wäre, soviel Heizung aufzubringen, um denselben erwärmen zu können. All diese Ausreden der S. dürften keinesfalls als stichhaltig angesehen werden, wenn es ihr lediglich darauf gekommen wäre, eine bessere Wohnung zu erhalten. Ihre ablehnende Haltung dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dass sie erstmals keine Möbel besitzt um den Raum zweckmässig herzurichten und zum anderen, dass sie den neuen Raum, in einiger Zeit ebenfalls wieder verunreinigt haben würde. Frau Sagl zog es deshalb vor, das ständige



46276

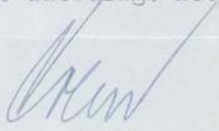
das ständige Bemühen ihres Ehemannes um Zuteilung einer neuen Wohnung abzuweisen, um in den gegenwärtigen Verhältnissen weiter zu leben. Ihr Ehemann hatte von all ihrem Handeln keine Kenntnis, was aus seiner auch entnommen werden konnte. *Handwritten: Schrift*

Als Beweis ihres ablehnenden Verhalten, sei auf das Schreiben des Stadtamtes Lipnitz a. d. S. vom 4.11.42 verwiesen, in dem der Bezirksbehörde -Reichsauftragsverwaltung- Gumpolds mitgeteilt wurde, dass ausser der von Frau Sagl abgelehnten Wohnung andere Unterkünfte nicht vorhanden wären. Im letzten Absatz dieses Schreibens erklärte sie, dass sie mit ihrer jetzigen Wohnung im städtischen Armenhaus zufrieden *war*. Nur das Zusammenleben mit den zwei ledigen Töchtern des Onkels Josef Sagl, bereiten ihr Verdruss und würde ihren Abgang aus der gegenwärtigen Wohnung gern sehen. Die von ihr gemachte Erklärung hat sie persönlich unterzeichnet.

Auf Grund dieses Schreibens musste die Reichsauftragsverwaltung in Gumpolds annehmen, dass *die* Wohnungsangelegenheit der Familie Sagl durch die Erklärung der Frau Sagl gegenstandslos geworden ist. Durch Verfügung der Reichsauftragsverwaltung in Gumpolds vom 11.11.42 an den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren - über den Herrn Landespräsidenten in Böhmen - RAV.- Prag - ist das Schreiben des Gemeindeamtes Lipnitz übersandt worden mit dem Hinweis, dass die Reichsauftragsverwaltung in Gumpolds die Wohnungsangelegenheit Sagl als erledigt betrachtet.

Somit hat *bei* der Reichsauftragsverwaltung in Gumpolds ihren Abschluss gefunden.

Eine Trennung der beiden Familien dürfte nach hiesigen Ermessen unbedingt zweckmässig sein. Die Ausstattung der Familie mit Einrichtungsgegenständen, Kleidern und Wäschestücken erscheint unbedingt notwendig.



Bez. Ltn. d. Gend. u.  
Kommandoführer.

St.S. XI B - 133/43.

3. Mai 1943.

3. v. 1943

1.) An Herrn  
 Bezirkshauptmann Dr. Rotberg,  
 Tabor,  
 Bezirkshauptmannschaft.

Sehr geehrter Herr Rotberg !

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis und Prüfung. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich möglichst umgehend über das Ergebnis der von dort getroffenen Feststellungen unterrichten würden.

4738A

Heil Hitler !  
 Ihr

/a

Ministerialrat.

2.) Wv. am 3.6.1943 bei dem Unterzeichner.  
 Wiedervorgelegt am 3.6.43

Doct.: Wohnungsregulierung Franz Jagl, Lipsnitz.

St.S. XI B - 134 a/43.

29. Juni 1943.

Hausangelegenheit.

Dort. Schreiben vom 28.4.d.Js. an den Herrn Staatssekretär.

30. VI. 1943

- 1.) An Frau  
Auguste Fiala,  
Bilowitz bei Brünn,  
Komenskystrasse 422.

Das strittige Objekt war bei dem Eingang des angeführten Schreibens bereits an den Bewerber Harald Brezar veräußert. Eine Aufhebung des Kaufvertrages kommt nicht in Frage. Ich bedauere, daß dem Schreiben kein Fortgang gegeben werden kann, und bin bereit, falls Sie unter dem beschlagnahmten Grundbesitz ein anderes geeignetes Objekt ausfindig machen, dessen Übertragung an Sie zu befürworten.

Heil Hitler !

Ministerialrat.

2.)

900  
30. VI. 1943

2) a) Durchschrift an  
Herrn Oberlandrat Klose,  
B r ü n n ,  
Oberlandratsamt,

auf das dort. Schreiben vom 14.5.d.Js. - Zeichen Aktz.:  
A 780 - OLR/HH. zur Kenntnis

Heil Hitler!

Ministerialrat.

30. VI. 1943

b) Durchschrift an  
den SD-Leitabschnitt Prag

auf die dort. Zuschrift vom 17.6.d.Js. - Zeichen III -  
PA 11000 zur Kenntnis.

4-Obersturmbannführer.

3.) Z.d.A.



31375

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III - PA 11000

Prag-Bubentfch 17. Juni 1943  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

10

An den  
Persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
#-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g

Betr.: F i a l a, Auguste geb. Morgenstern, geb. 14.1.1879 in  
Neusiedl Krs. Nikolsburg (Niederdonau), wohnh. Bilowitz,  
Komenskystr. 422.

Vorg.: Dort: St.S. XI B -134 a/43 vom 6.6.43.

Wie aus dem Bericht des Oberlandrat-Inspektors in Brünn vom  
14.5.43 hervorgeht, wurde das strittige Objekt, um das sich die  
Auguste Fiala für ihren Sohn bewirbt, in der Zwischenzeit vom Zen-  
tralamt für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren dem  
Bewerber Harald Breza zugesprochen und von dessen Mutter bereits  
bezahlt. Eine Rückgängigmachung des Kaufvertrages würde also nicht  
unbeträchtliche Arbeit verursachen. Es wird deshalb vorgeschlagen,  
der Familie Breza das Haus zu belassen, wenn auch h.E. mit minde-  
stens ebenso gutem Recht die genannte Auguste Fiala das Haus er-  
halten könnte.

St. G. XI B - 134 a/43 <sup>in. H.</sup>

*H. Kündz.*  
#-Sturmbannführer



St.S. XI B - 134 a/43.

Prag, den 6. Juni 1943.

G.R. mit 2 Anlagen  
dem SD-Leitabschnitt Prag

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und mit der Bitte um Stellungnahme übersandt.

gez. G i e s ,

SS-Obersturmbannführer.

# Der Oberlandrat in Brünn

für die Bezirke Brünn Stadt und Land,  
(einschl. Seelowitz)

Wostowitz, Fischenowitz, Wischau.

Inspektur des Reichsprotectors

Nr.: A 780 - OLR/HH.

(Bei Antwortschreiben bitte angeben.)

Brünn, den 14. Mai 1943

Waffenhausgasse 7 - Adolf Hitler-Platz 6

Telefonnummer 19.960 (Sammelnummer)

Postfachkonto Brünn 120.919

Girokonto bei der Nationalbank, Filiale Brünn



11

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,

Herrn Ministerialrat G i e s

in P r a g .

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Auf Grund Ihres Schreibens vom 3.5.1943 -  
St.S.XI B - 134/43 habe ich die entsprechenden Ermittlungen  
anstellen lassen. Das Ergebnis ist beigelegt.

Das Schreiben der Frau Fiala nebst Anlagen  
sende ich wieder zurück.

Heil Hitler!

Ihr

  
Oberregierungsrat.

St. G. XI B - 134 a / 43

# Der Oberlandrat in Brünn

für die Bezirke Brünn Stadt und Land,

(einschl. Seefeld)

Dostewitz, Tischneritz, Wischan.

Subsektion des Reichsprotectors

Ntz.: A 780 - OLR/HH.

(Bei Antwortschreiben bitte anzugeben.)

Brünn, den 14. Mai 1943

Waisenhausgasse 7 Adolf Hitler-Platz 6.

Telefonnummer 19.960 (Sammelnummer)

Postfachkonto Brünn 120.919

Telefonkonto bei der Nationalbank, Filiale Brünn

12

An den

Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
in Prag.

Betrifft: Beschwerde der Frau Auguste Fiala in Bilowitz,  
Komenskystraße 422.

Bezug: Erlaß vom 3.5.1943 - St.S.XI B - 134/43.

Der Bezirkshauptmann, Oberregierungsrat Schmäzlzeil  
hat in meinem Auftrag folgendes festgestellt:

"Auguste Fiala, geborene Morgenstern, geb. 14.1.1879  
in Neusiedl, Kreis Nikolsburg, Niederdonau, ist die  
Tochter des verstorbenen Bahnmeisters Julius Morgen-  
stern aus Neusiedl, Kreis Nikolsburg, Niederdonau.

Sie verehelichte sich im Jahre 1897 in Neusiedl  
mit dem Stationsmeister Ignaz Fiala, der von Geburt  
Tscheche war und aus Babitz bei Bilowitz stammte.  
Ignaz Fiala bekannte sich aber als ehemaliger österr.  
Bahnbeamter zum Deutschtum und ließ seine Kinder  
deutsch erziehen. Der Ehe entsprangen 7 Kinder und zwar  
Marie, verheiratete Lachetter. Ihr Ehemann ist  
Fabriksbeamter in Neutitschein.

Julius Fiala, geb. 1899, verheiratet, 2 Kinder,  
dient bei der Wehrmacht.

Auguste, verh. Kolb, geb. 1901, 4 Kinder, ihr  
Ehemann Karl Kolb dient bei der Wehrmacht.

Sophie, geb. 1902, verheiratet mit dem Ermittlungs-  
beamten Josef Klever in Berlin.

Herta Fiala, geb. 1904, ledig, Trafikantin in Wien.

Anna, geb. 1906, ledig, Beamtin bei der Firma Ku-  
nert in Brünn, wohnhaft in Brünn und

Viktor

Viktor, geb. 1909, Tischlergehilfe, ledig, dient seit Dezember 1942 bei der Wehrmacht und soll zur Zeit in einem Lazarett sein.

Nach dem in Wien erfolgten Tode ihres Ehemannes im Jahre 1911 verzog Auguste Fiala nach Nikolsburg, wo sie außerehelich noch 2 Kindern das Leben schenkte. Es sind dies Wilhelm Morgenstern, geb. 1918, Eisendreher, verheiratet, 1 Kind, wohnhaft in Brünn-Oberseß und Hugo Morgenstern, geb. 1921, ledig, umgeschulter Schlossergehilfe, beschäftigt in den Ostmarkwerken, wohnhaft bei seiner Mutter in Bilowitz.

Diese beiden Söhne besuchten nur tschechische Schulen, da ihre Mutter während ihres schulpflichtigen Alters in Babitz bei Bilowitz wohnte, wo es keine deutschen Schulen gab. Die beiden Söhne sind trotz ihrer vermutlich deutschen Herkunft tschechisch eingestellt und sprechen schlecht deutsch, besonders der Sohn Hugo, der mit der Mutter im gemeinsamen Haushalt wohnt. Wilhelm Morgenstern soll angeblich schon um die deutsche Staatsangehörigkeit nachgesucht haben.

Vor dem Beziehen der jetzigen Wohnung bewohnte die Fiala in Bilowitz, Tirschgasse Nr. 312, eine 1½ Zimmerwohnung mit Küche, wofür sie 150 K an Miete bezahlte. Seit dem 1. Januar 1943 bewohnt sie das Haus nach dem Juden Deutsch, das im Erdgeschoß 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche enthält und außerdem 3 Dachzimmer, wofür sie monatlich 450 Kronen an Miete bezahlt. Zu dem Hause gehört auch ein Garten im Ausmaße von etwa 6 oder 7 ar.

Die Fiala bezieht nach ihrem verstorbenen Ehemann 720 Kronen monatlich Pension und wird außerdem von ihren ledigen Kindern unterstützt. Das Haus beabsichtigte Auguste Fiala bezw. ihr bei der Wehrmacht eingerückter Sohn Viktor zu kaufen. Er besitzt angeblich ein Barvermögen von 31.000,- Kronen. Die beiden ledigen Schwestern würden dem Bruder beim Kaufe finanziell behilflich sein.

Auguste Fiala ist Deutsche von Geburt, hat sich aber erst anfangs 1941 um die deutsche Staatsangehörigkeit beworben und erhielt am 27.2.1941 den deutschen Staatsangehörigkeitsausweis

Staatsangehörigkeitsausweis ausgefolgt. Bis dahin ließ sie sich als Protektoratsangehörige ausweisen. Seit 1.I.1941 ist sie Mitglied des Bundes Deutscher Osten und Mitglied des NS-Frauenwerkes. Auch erhielt sie das goldene Mutterkreuz. Der Zellenleiter Dipl. Ing. Zlamal in Bilowitz bemängelt das Deutschtum der Fiala, da sie sich erst im Jahre 1941 als Deutsche erfassen ließ, zu Hause im Verkehr mit dem Sohne Hugo Morgenstern viel tschechisch spricht und auch tschechische Jugend in ihrer Wohnung verkehrt. Auch hat die Fiala mit dem Zellenleiter Dipl.Ing. Zlamal noch andere persönliche Differenzen, die parteiamtlich ausgetragen werden sollen. Die Tochter Anna Fiala befindet sich in gerichtlicher Untersuchung wegen Stoffschiebungen bei der Firma Kunert in Brünn.

Das Haus, um das sich die Auguste Fiala für ihren Sohn Viktor nun bewirbt, wurde unterdessen vom Zentralamt für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren, Auswanderungsfonds für Böhmen und Mähren in Prag dem UOffz.d.Luftwaffe Harald Breza, der unter der Anschrift "Feldpost Nr. L 24342 c LGPA Breslau" bei der Luftwaffe dient und das E.K.II. und I.Kl., die bronzen. silb. und goldene Frontflugspange trägt, für den Betrag von 120.000 Kronen zuerkannt, die seine Mutter Marie Gertrude Breza, die Bereitschaftsleiterin beim Deutschen Roten Kreuz ist, bereits als Kaufpreis erlegt haben will. Marie Gertrude ist die Tochter des Großseisenhändlers Till auf dem Viktoriaplatz, ist geschieden und wohnt zur Zeit bei ihrer Mutter Mathilde Till, Brünn, Viktoriaplatz. Marie Gertrude Breza besaß früher ein eigenes Haus in Brünn, das sie aber im Jahre 1939 verkaufte. Ihre Wohnungseinrichtung hat sie bei einem Spediteur untergebracht. Sie will das gekaufte Haus mit ihren Möbeln einrichten und dann mit ihrem Sohn Harald bewohnen. Die Sommerwohnung in Bilowitz, die sie bisher gemietet hatte, wollte sie der Fiala überlassen, diese lehnt jedoch dieses Ansinnen ab.

Das ist in kurzen Umrissen der Tatbestand.

Auf beiden Seiten stehen Mutter und Sohn, die eine Witwe, die andere geschieden, beide Söhne sind

ledig

ledig und bei der Wehrmacht. Die eine Familie ist bemittelt, die andere minderbemittelt. Beide Parteien sind deutsch.

Nun wäre zu beachten und zu erwägen, was zur Stärkung des Deutschtums in Bilowitz von Vorteil wäre. Hat die Familie Breza das Haus nur zu dem Zweck gekauft, um dieses als Sommerwohnung zu benützen, wie die Fiala dies behauptet, so hat das Bilowitzer Deutschtum damit nichts gewonnen, obwohl Marie Gertrude Breza angibt, daß sie das Haus ständig bewohnen werde. Es erscheint aber fraglich, ob eine eingesessene Brünner Familie den Winter in Bilowitz verbringen wird.

Würde das Haus aber der Familie Fiala zuerkannt werden, so würde Bilowitz eine seßhafte deutsche Familie dadurch gewinnen. Nur müßte diese Familie ihr Deutschtum wirklich wahren und als Deutsche auftreten, nicht aber, wie der Zellenleiter angibt, in der Familie tschechisch sprechen und mit Tschechen im Hause verkehren.

Trotz des jüdisch klingenden Mädchennamens ist die Beschwerdeführerin Arierin. Sie bezieht bei der Bezirksbehörde keinen Familienunterhalt, weil nach Prüfung der Verhältnisse Familienberechtigung für den zur Wehrmacht einberufenen Sohn nicht vorliegt."

Mit Rücksicht darauf, daß die Familie Fiala hinsichtlich ihres Bekenntnisses zum Deutschtum nicht immer einwandfreies Verhalten an den Tag gelegt hat, während die Familie Breza anscheinend in Ordnung ist, würde ich empfehlen, die Beschwerde der Frau Fiala zurückzu<sup>we</sup>isen.

*Handwritten signature*

Bittgesuch!



Herrn Staatssekretär Frank  
Prag.

Vg. Auguste Fiala, Trägerin d. gold. Mütterkreuz  
geb, bittet in flässl. um Hilfe bei meinem Haushalt  
vor. Ein Mutter von 9 lebenden Kindern wegen 2  
Eingewickelt, der eine wegen gelbtem allen Tug  
geschwunden u. befohle mir für in Bilonitz wo ich  
fast 10 Jahre wegen einer schweren Krankheit, mit  
den geschwunden einfallen mit einem Gefäßstich zu kämpfen  
gab, mich 2 Gefäße vor mir eingewickelt.

Ich mußte ich zu meinem besondern Verluste das  
ich Frau Leopoldin ganz wachen können diesem besondern  
diese Frau nennt ein großes Kind in Brünn  
die 6 Jahre, u. die ich für sie ich wegen mir all dem  
Aufsicht, weil ein großer Obstand dabei ist, denn  
will. auch ein Mutter von 9 Kindern so im kindlichen  
werden, u. wieder kommt mit der Aufsicht wo wir  
und so ganz fast haben den Obstand haben, alles selber  
gesamst haben. Aufser für mich sind 4 Kinder

Hochgeehrter Herr Staatssekretär fallen Sie mir  
 vom Himmel die Segel sehr willkommen, wenn Sie mir  
 das sehr 3 Monate nicht geht, das ich von Sie nicht  
 mit Sie nicht. Sie guter Herr Herr. Sie das ein  
 Wunsch sehr sehr. Sie sehr sehr sehr in Liebling  
 eine Vermählung diese sehr sehr ganz sehr  
 gemacht, die sehr sehr sehr sehr sehr  
 fallen Sie die sehr sehr sehr, in die sehr sehr  
 sehr sehr sehr sehr sehr. Sie sehr sehr sehr sehr  
 sehr sehr sehr sehr.

Ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr  
 sehr sehr

Heil Hitler

Auguste Fiala

Bilanz, am 28. IV. 1943.

Kamenskystr. 422.



34368

Herrn Staatssekretär



K. H. Franke

17

Prag - Brünn

Böhmen.

*Prag*



Abg. Finla Angüste

Billowitz Thomenskystr. 422  
bei Brünn - Tschern

17a



34367



Stufgabekempel

Abfender

(Name, Wohnort, Straße, Haus-  
nummer, Gebäudeteil, Stockwerk)



Anbei

Paket

Bitte in jedes Paket obenauf  
ein Doppel der Aufschrift zu  
legen!

St.S. XI B - 134/43.

3. Mai 1943.

3. V. 1943

- 1.) An Herrn  
Oberlandrat Klose,  
Br ü n n ,  
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Oberlandrat !

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis und Prüfung. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich möglichst umgehend über das Ergebnis der von dort getroffenen Feststellungen unterrichten würden.

Heil Hitler !

Ihr

*h*

Ministerialrat.

- 2.) Wv. am 3.6.1943 bei dem Unterzeichner.

31888